

Der freie Arbeiter

Erscheint 14-tägig

Gerente: Fr. Kniestedt
Geschäftsstelle: Rua Vol.
da Patria 365 P. Alegre
- (Rio Grande do Sul)



Verantw. Redakteur
Herm. Meier
Porto Alegre

Jahrgang 7

Porto Alegre, den 1. März 1926

Int. Institut
Soc. Geschichts
Amsterdam

Nummer 2

Der rasende Motor.

Raserei kennzeichnet unser Zeitalter. Der Motor regiert, beherrscht alles. Das ist wie ein Wirbelwind über uns gekommen. Wer im mittleren Alter steht, hat noch eine Zeit erlebt, wo das Teufelsding unbekannt war, wo es nicht einmal motorlose Fahrräder gab. Wenn der Motor eine geniale Erfindung sein soll, so möchten wir uns für diese Erfindung bedanken. Sie bedeutet weiter nichts als Raubbau. Sie ist nur Luxus. Sie dient nur dem Kapitalismus und seinen Helfershelfern. Auf alle drei Behauptungen wollen wir hier etwas näher eingehen.

Was den Raubbau anbetrifft, so verlassen wir uns auf ein Urteil der „Geological Survey“ der U. S. A. Danach verbraucht die Welt rund 1000 Millionen Fass Erdöl, (1922 waren es 851 1/2 Millionen), das soundsoviel Menschen aus der Erde pumpen, raffinieren, transportieren. Freilich, würden die Pumpen plötzlich stoppen, würden Millionen brotlos werden. Die staatliche Wirtschaftsordnung muss also weiter pumpen lassen. Nun kommt aber die Frage — wie lange noch? 50 Jahre, sagten die amerikanischen Geologen. Also merkt euch, ihr Motormenschen — 50 Jahre noch. Aber schon kommt die Korrektur dieser Berechnung — das Rohöl reicht nur noch 22 Jahre. Warum? Weil der Konsum eine derartige Steigerung erlebt hat, dass sogar diese Schätzung nicht mehr stimmen wird. Die U. S. A., wo fast auf 3 Köpfe ein Autofahrer kommt, sind schon früher mit ihrem Vorrat fertig, nämlich in 12,7 Jahren, Mexico, das weniger kultiviert ist (glückliches Mexico), aber reiche Rohölquellen hat, reicht 24 Jahre. Das ist unverantwortlicher Raubbau — sagen die Geologen.

Schweifen wir hier einmal ab. Denken wir an die Kohlenförderung. Auch über die Kohlenvorräte liegen, wenn auch verschiedene, Schätzungen vor. Ganz sicher beruht in 100 Jahren, wenn der Kapitalismus so weiter wirtschaftet, keine Kohlen mehr. Kohlen und

Rohöl sind also in rund einem Menschenalter erschöpft. Nach uns die Sintflut, sagen die Räuber, wenn wir nur leben und genießen können. Die Rasche der Natur fürchten sie nicht. Schlimmsten Falls muss Wind- und Sonnenkraft erhalten. Also, am Raubbau zweifelt nun wohl keiner mehr, der zu denken vermag. Der Kapitalismus rast also ganz naturgemäss in den Abgrund, aber vollständig, mit all seinem Drum und Dran. Seine Trabanten seine Gedanken- und willenlosen Sklavenheere reist er mit hinein. Das Schreckgespenst der Arbeitslosigkeit braucht er nicht an die Wand zu malen, es ist da, es geht um. Wie ungeheuerlich wird es erst sein, wenn die Millionen nicht mehr in die Schächte hinabsteigen können weil dort nichts mehr zu holen ist. Neue Welten versinken nicht mehr, denn der Mensch grast oben alles ab, rationell. Ungeheuerlich auch wird es sein, wenn die Pumpen still stehen. Totenstille wird herrschen, wenn kein Propeller mehr saust, keine Maschinen mehr fauchen. Die Schornsteine werden einfallen, die Industrie-adlissemeets werden veröden. Hungern und Zähnelappen wird sein ihr Proletariat. Es hörte sich so schön an: Grosser Fortschritt das Zeitalter der Kohle, des Dampfes wird abgelöst durch Elektrizität, durch den Motor. Wind- und Wasserkräfte werden die Erzeuger sein. Wir machen uns unabhängig von der Kohle. Hängt euch beizeiten auf, ihr Unabhängigen, eure Raserei nimmt ein Ende, euer Teufelsgestank verfliegt. Aber die Sklaven — die Millionen? Lasst sie zur Erde zurückkehren, lasst sie ihre kaninchenhafte Massenvermehrung einstellen, lasst sie das natürliche Fleischgericht erkennen, lasst sie natürliche Menschen werden!

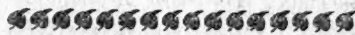
Die Erfindung des Motors ist Luxus. Was scheren uns die Motorlastwagen, die die kapitalistischen Waren hin und her schleppen, was scheren uns die Motorpflüge. Sie verschwinden ja in einem Meer von Luxuswagen. Schade, dass wir keine genaue Statistik über Automobile haben. Eins aber können wir mitteilen, dass Millionen von Menschen nebel wohnen könn-

ten, wenn wenn ihnen die vorhandenen Garagen für die Luxusautos zur Verfügung gestellt würden. Und wie wird das blitzblank Ding untergebracht! Regelrechte Häuser werden für sie gebaut. Das Volk aber ist obdachlos und vegetiert in muffigen Kesthöhlen. Die Kulturmenschheit ist ein eigenartiges Gemisch von Genie und Irrsinn. Der eine rast der andere schleicht. Das Hirn derjenigen, die nichts erfinden, hat so kurze Windungen, dass es in kurzer Zeit alles vergisst, aber auch alles gewohnt wird in kurzer Zeit. Mögen täglich soundsovielen von den tausenden Automobilen zermalmt werden, mögen soundsovielen täglich aus der Luft stürzen — der Motor rast weiter. Noch überzeugender wie der Luxus des auf der Erde rasenden Motors ist der Luftmotorluxus. Auf dem Boden lassen sich immerhin gewaltige Lasten — wozu? — das ist eine andere Frage — hin und her schleppen, aber in der Luft lassen sich so verhältnismässig geringe Lasten mitnehmen, dass an ein „Rentieren“ garnicht zu denken ist, wenn wir Herstellungskosten, Benzinverbrauch und vor allem Dingen den Flächenraum berechnen, den ein Flugzeug oder Luftschiff in tätigkeitslosem Zustand beansprucht. Dieser Raum ist ungleich grösser wie der Autoarbeitsraum. Wer hat nun ein Interesse daran, dass ein paar Postsäcke ein paar Stunden früher ihr Ziel erreichen? Der Kapitalismus. Aber damit ist es noch so eine Sache. Starker Sturm, Nebel und allzu starke Niederschläge machen Fahrten unmöglich, bzw. heissen sie. Dagegen hat sich die Eisenbahn, die solideste Beförderungsart bewährt, zum grossen Teil auch das Dampfschiff. Mit dem Luftfahrzeug ist es Zauber. Freilich ist es eine neue Industrie, die Tausenden „Brot“ gibt. Wir fragen aber, wieviel Brot würde der von diesem neuen Luxus beanspruchte Flächenraum geben? Darum erfüllt uns angesichts eines Luftschiffes, und mag es in einer Tour drei mal um die Welt fahren, keine Spur Bewunderung, eher das Gegenteil. Das Luftschiff, das Flugzeug, wird die Naturverwüstung, die Verfolgung edler Tiere beschleunigen. Es

wird die Bestie Mensch in die entlegensten Naturgebiete tragen, wo er dann morden und erschliessen kann bis nichts mehr zu morden und erschliessen ist. Aber gewiss doch, der Luxus gibt Millionen „Brot“. Was soll werden, wenn diese keine Arbeit haben? Lasst sie zur Erde zurückkehren, lasst sie ihre kaninchenartige Massenvermehrung einstellen, lasst sie das natürliche Fleischgericht erkennen, lasst sie natürliche Menschen werden.

Die Erfindung des rase den Motors der dem rase dem Kapitalismus oder u Staats- oder Privatkapitalismus heisst. Unt Kapitalismus ist Raubbau und Luxus zugleich. Einst aber werde die Quelle versiegen, aus der diese Räuber und Naturse andr so öffnen und die neue Menschengattung wird, in der die mit der rase der Naturgewalt, versuche das natürliche Fleischgericht wieder herzustellen.

Pau Robien.



Hyänen.

In Deutschland kann man jetzt ein trauriges Schauspiel beobachten. Das Volk der Denker und Dichter hungert, und zur selben Zeit kommen jene, welche in erster Linie fuer das Elend verantwortlich sind, die Wilhelm der Fahrenfluechtigen und verlangen das ihnen dieses — von ihnen veratene — Volk fuerstlich entschadigen soll. Und was tut das dumme Volk, es hungert und laesst durch seine selbst ernannten Vertreter (der Staat) an seine Peiniger zahlen.

„Wilhelm der Grössenwahnsinnige“ verlangt 225 Millionen Mark. Sein ebenbuertiger Sohn, der Ex-Kronprinz verlangt Schloss Oels und 15 Gueter, rund 40000 Morgen Land u. s. w.

Auf den Schachtfeldern der ganzen Welt liegen viele Millionen Tote verscharrt, die mit Gott fuer Kaiser und Reich erschlagen, erstochen, vergiftet und verbrannt wurden. Tausende und Abertausende Kriegskneppel, Kriegswitwen und -weisen hungern und frieren in Deutschland. „Ihr“ Kaiser verlangt seine Abfindungssumme. Schwaer raecht sich heute die Dummheit des den sehen Volkes, das Gelegenheit hatte, im November 1918 den Monarchisten die einzig richtige Abfindung zu geben.

Die Hohenzollern schwaermten fuer den Heldentot! Warum gab nicht das Volk jeden Hohenzollern den Heldentot?! Konnte es denn fuer einen Hohenzollern etwas gluecklicheres geben, als den so oft gepriesenen Heldentot selbst zu sterben?! Und was tut das Volk? Was tut die Republik?

An Wilhelm de. Siegreichen sind bis 1921: 32 Millionen Mark in bar, 1923: 1 1/2 Millionen Goldmark und 1924: 1 Millionen Goldmark gezahlt worden. Ausserdem erhielt er jetzt Das Palais W. L. 14 Millionen Mark. Das Niederlaendische Palais - 4 Millionen Mark. Schloss Bellevue - 36 Millionen Mark. Schloss Babelsberg - 71 Millionen Mark. 290000 Morgen Land und Forst - 60 Millionen Mark. 30 Millionen Mark in bar. Ausserdem mehrere Hausgrundstuecke, das gesamte Gebrauchsmobiliar, und den Familienschmuck.

Insgesamt erhaelt „ER“ rund 1/4 Milliarden Mark. An einen ar-

beitslosen Arbeiter: 8 Mark woecheentlich.

Ausser obigen Hyänen verstehen es die von Sachsen, Bayern, Braunschweig, Baden u. s. w. in ebenso vortrefflicher Weise ihre Forderungen zu stellen. Die Republik zahlt und laesst dafuer Kriegswitwen, Waisen und Invalidenrentner verhungern.

Es ist nicht uebertrieben, wenn die Summe der den Fuersten bereits zugesprochenen Vermoegenswerte auf rund

2 Milliarden Mark

geschetzt wird wozu noch die jaehrlichen Renten kommen.

Die Fehler der November-Revolution raechen sich schwer.

Das ist das rechte Gottesgnadentum, das dem Volke den letzten Pfennig abzapft.

Haette das Volk den Hohenzollern u. s. w. ihren verdienten Heldentod gegeben, dann stellten diese Hyänen heute keine Ansprueche!

Jetzt nun heisst es dass die Sozialdemokraten und Parteikommunisten die Volksbestimmung verlangen. Also das Volk der Denker und Dichter soll selbst bestimmen, ob eine Abfindung gezahlt werden soll, oder nicht.

Ja! ja! mit dem deutschen Michel koennen sie es ja machen.

Weitenbummerl.



Astronomische Plauderei

von
Hermann Langner

4. Fortsetzung

Auch fuer die Erde wird einmal die Zeit kommen, wo die Wasserbeschaffung mit ungeheuren Kosten und Schwierigkeiten verbunden sein wird. Dieser Zeitpunkt mag noch so fern liegen, aber im Reiche der Natur, wo die „Millionenjahre“ nur nach Sekunden zaehlen, ist die Zeitgeschichte des Menschengeschlechts ein Nichts. Die Frage, ob der Mars bewohnt sei, muessen wir bejaen. Nicht nur der Mars allein, sondern jeder Weltkoerper wo Licht und Waerme zur Auswirkung gelangt und der Abkuhlungsprozess so weit vorgeschritten ist, damit sich Pflanzen und Leben entwickeln koennen.

Der Gedanke, dass nur auf der winzigen kleinen Erde Leben sein sollte, ist geradezu absurd. Es gibt

Millionen Weltkoerper welche bewohnt sind, und es gibt deren ebensoviele, denen jede Bedingung zum Lebensprozess fehlt. Was sehr zu bedauern ist — Mars ist selten gut zu beobachten. In erster Linie liegt es an der Neigung der Erdoachse und zweitens an seiner langgestreckten Bahn. Seine Umlaufzeit betraegt 1 Jahr 221.7 Tage. Durchwandern wir den Raum zwischen Mars und Jupiter, so stossen wir auf eine grosse Zahl kleiner Weltkuern, von denen einige kaum mehr als 1 km. im Durchmesser haben. Die groessten von diesen 700 Liliputweltkoern haben einen Durchmesser von 200-400 km.; es sind dies Juno, Ceres, Pallas und Vesta. Man neigt zu der Annahme, dass es sich hier um eine durch Jupiter gestoezte Planetenbildung handelt. Diese Annahme hat viel fuer sich; die Grunde, welche dagegen sprechen, lassen sich wissenschaftlich nicht begruenden, oder experimentell beweisen. Auffallend ist die grosse Unregelmassig-

keit dieser Planetoiden. Es ist auch nicht von der Hand zu weisen, ob sich nicht Freund Jupiter den Einen oder Anderen noch gelegentlich einverleiben wird. Jupiter ist der groesste Stoerfried im Sonnensystem. Seine Masse ist 314 mal so schwer als die Erde; infolgedessen uebt er eine grosse Anziehungskraft auf alle Planeten aus. Seine Umlaufzeit betraegt 11 Jahre, 314 Tage und 20 Stunden. Dagegen ist seine Achsendrehung ueber die Haelfte schneller als die der Erde und betraegt nur 10 Stunden. Wunderbar muss eine Jupiternacht sein, wo man von seinen 9 Monden mindestens die Haelfte sehen kann. Allen Anschein nach ist Jupiter in derjenigen Periode, welche die Krustenbildung einleitet. Es werden demnach noch 100 Tausende von Jahren vergehen, ehe Jupiter fuer Pflanzenbildung und Lebensentwicklung zuganglich ist.

Wir kommen jetzt zum Saturn, eines der interessantesten Gebilde im

Politische Rundschau!

Die politische Lage wird in der ganzen sogenannten civilisierten Welt immer verzwickter. Kriegswolken stehen am politischen Himmel und bald droht es im Osten dann an einer anderen Stelle, los zudonnern. An Stelle der von Moskau geweissagten Weltrevolution, ist die Weltreaction getreten.

Gewalt, nur die brutalste Gewalt regiert. Der Parlamentarismus hat seine Unfähigkeit bewiesen an seine Stelle ist die Diktatur getreten. In Russland, Italien, Spanien, Griechenland u. s. w. sehen wir die Diktatoren an der Arbeit.

Frankreich, Deutschland u. andere Länder stehen kurz vor einem Staatsstreich. Faschismus ist die neueste Kulturerrungenschaft, und dieser zeigt mit seinen blöden geistlosen Produkten, die Beschränktheit der Menschen des 20. Jahrhunderts.

Als im Bunde mit der blutigen Reaction, marschieren der Hunger!

In ganz Europa hat die Arbeitslosigkeit, eine erschreckende Höhe erreicht. Es hat bald den Anschein das das Ende des kapitalistischen Zeitalters bevor steht, und das alles was wir jetzt erleben Verwesungs- — Zersetzungserscheinungen sind.

Aber nicht nur in Europa beobachten wir obige Erscheinungen! Nein! in der aller nächsten Nähe, Hier in Brasilien triumphiert die Reaction, die Diktatur! Auch hier können wir die Zersetzungserscheinungen, wenn auch noch nicht in so krasser Form beobachten. Der Belagerungszustand ist nicht als Neujahrs-geschenk aufgehoben, worden, nein der Belagerungszustand ist bis zum 31 März 26 verlängert worden. Und warum? nun weil man hier ohne denselben nicht

mehr glaubt regieren zu können. Im Lande ist Ruhe, heisst es! ja es darf Niemand mehr die Wahrheit sagen, und immer neue Truppschickt man gegen die Revolutionäre, welche ihr Tätigkeitsfeld, von Süden nach dem Norden verlegt haben. Auch hier hat der Parlamentarismus seine Hilflosigkeit bewiesen. Die Abgeordneten bekommen ihre Diäten, und beschliessen alles, was ihnen die Regierung befiehlt, trotz der Scheinopposition.

Arbeiterorganisationen soweit sie als solche in Frage kommen, sind unerlaubte Dinger. Fast alle Arbeiter welche sich als Propagandisten der Anarcho-Syndicalistischen Organisation fühlen sind gefangen oder aussgerrissen. In wie weit die Reaction hier in Brasilien ihre Feste feiert davon folgende Zahlen.

In Dezember 24, und im Juni 25, wurden insgesamt etwa 1200 Gefangene nach der Insel Oyapock geschafft, von diesen 1200 Männer lebten vor 12 Wochen noch etwa 400, alle anderen sind dort in dem brasilianischen-Sibirien umgekommen. Die Insel Oyapock, liegt in dem Flusse des gleichen Namens, welcher die Grenze zwischen Brasilien und der französischen Verbrecher kolonie Guayana bildet.

Das Klima ist dort unerträglich, und die müssen dort arbeiten, welche nichts weiter taten als sich zu organisieren, und für den Ausbau ihrer Organisationen eintreten, verhungern, am Typhus zu Grunde gehen. Unter denen die dort ermordet wurden befanden sich der P. Alegre'ser Kamerad Nin Martins. Unter denen die dort schmachten müssen Thomaz Borgke. Das ist das wirken der Reaction, des Faschismus in der nächsten Nähe. Und was sagen die Proleten dazu? Sie schweigen, bis auch sie als Opfer der Reaction an der Reihe sind.

Capitão Satanaz.

Weltenraum. Betrachtet man Saturn durch ein halbwegs gutes Fernrohr, so gleicht er einem Kreis. Auch hier neigt man zu der Ansicht dass die Ringbildung die Trümmer eines zerstörten Mondes seien. Wie dem auch sei, es kann sich auch um eine Katastrophe auf dem Saturn selbst handeln. Jedenfalls wirkt Saturn mit seinen 10 Monden geradern überwältigend.

Ich zählte grade 11 Jahre als es mir vergönnt wurde den Saturn zu schauen. Mein dort (Berliner Observatorium) wirkender Onkel konnte mich nur mit Gewalt von Teleskop trennen. Kein Theater, keine Musik, nichts auf dieser Welt wirkt so Beräuschend wie ein Blick in den Weltenraum. Das farben-spiel ist unvergleichlich und die Grossartigkeit der Natur wirkt grade zu faszinierend, das Riesenfernrohr lüftet den Schleier und die Geheimnisse der Natur werden offenbar. Und unter diesen Millionen von Weltkörpern sind Millionen auf deren sich Leben regt.

Überall wo die Lichtzerlegung pflanzengrün zeigt, ist auch Leben zu vermuten. Wie mannigfaltig mögen sich im Universum die Lebensformen gestalten? Wer mag das Richtige treffen, aber das Stoff und Aufbau der Steine und die Zusammensetzung der Moleküle im Kosmos, derselbe sind wie auf der Erde, muss sich naturgemäss auch die Entwicklung gleichen, wenn auch hier und da Abweichungen stattfinden können. Die Entwicklung ist an keine form gebunden, die Grösste Rolle spielt das Anpassungsvermögen.

Die Umlaufzeit des Saturn beträgt 29 Jahre 166 Tage und 13 Stunden. Saturn ist in seiner Masse 7 mal dünner als die Erde, dünner als Oel. Dementsprechend ist auch die Schwerkraft eine geringere oder Grössere. Ein Federhut welcher auf der Erde 300 Gramm wiegt, würde auf dem Jupiter 2100 Gramm wiegen, aber auf der Sonne dem schwersten Metall gleichkommen. Während auf dem Saturn, das Er-

Der Freie Arbeiter

In der vorigen No. des «Der Freie Arbeiter» brachten wir die Erklärung des unsrer Organ weiter erscheinen wirt. Nachdem es uns gelang alle Schwierigkeiten zu beseitigen glauben wir mit Bestimmtheit sagen zu können, das nun keine Unterbrechung mehr eintritt, und der «Freie» zur Freude aller Menschen, zum Aerger aller Über oder Untermenschen, alle 14 Tage zur Ausgabe gelangt.

Allen denen, welche am Erscheinen des «Der Freie Arbeiter» gelegen ist, ersuchen wir ihre Finanzellen verpflichtungen nach zu kommen. Diejenigen, welche nicht zahlen können, aber doch die Zeitung beziehen möchten, mögen dieses mitteilen. Den faulen Zahlern schicken wir das Blatt nicht mehr.

Die Geschäftskommission

Der jüdische Nimbus.

In unserem Bruderblatt «Der freie Arbeiter» Berlin, erschien vor einiger Zeit, unter obigen Titel, ein Artikel des bekannten Naturevolutionärs Paul Robin, diese Arbeit hat eine rege Auseinandersetzung hervorgerufen.

B. Cahn, R. Rucker u. andere versuchten die Behauptung Robins, das dem jüdischen Volke ein gefährlicher Nimbus anhafte, von dem sich nur sehr wenige Juden frei machen könnten u. entkräftigen, oder zu widerlegen. Ich will die Kameraden mit ihrem Streit alleine lassen, Erkläre aber,

den gewicht sich um das Lebensleben verringert, trotzdem er 654 mal grösser als die Erde ist. Die Saturnringe sind Wolkenstaub bzw. winzig kleine Köpchen welche sich mit 18 km. Geschwindigkeit um sich selbst schwingen, während der Saturn nur eine Bewegung von 103 km. erreicht.

Der nächste Nachbar des Saturn ist Uranus, er ist 87 mal grösser als die Erde. Seine Umlaufzeit oder ein Uranus-Jahr dauert 84 Erdenjahre 5 Tage 20 Stunden, also etwas mehr als die meisten Menschen leben. Uranus scheint in der Entwicklung ziemlich weit vorgeschritten zu sein, denn die Lichtzerlegung zeigt pflanzengrün, deshalb kann man auch hier auf organisches Leben schliessen. Uranus sind 4 bekannt, welche von Osten nach Westen reisen. Wir kommen jetzt zum letzten planeten unsere Sonne, zum Neptun.

Fortsetzung folgt.

Erfahrungen gesammelt, außerhalb der Stauer stube, und ein bestimmter Menschenkreis bringen mir den Behauptungen Robins sehr nahe. Den Kameraden B. Cahn, R. R. Ker u. s. w. empfehle ich, nur einmal, eine No. des roten-jüdischen Sterns von Buenos Aires zu lesen, um über obige Frage anderer Meinung werden.

In einer ihrer letzten No. Orakelt obiger „Stern“ der sich bolschewistisch nennt über die Arbeiterbewegung von R. G. do Sul, Unterzeichnet ist dieses jüdische Lügenprodukt von dem „mar-tizer Schwinler und Abzahlung-händler“ Schwarz. Und das heisst den „Anarchisten“, der „F. R. G.“ dem „Syndicalist“, dem „Der Freie Arbeiter“ oder mir persönlich, laesse es kalt ob wir von autorische Gewalt dichten angepöbeln oder angehimmlen werden. In dem Augenblick wo der Schreiber diese Prosa Spesky dem Mut zeigt, selbst zu unterzeichnen werden wir auf die dort angeführten Behauptungen näher eingehen. Wir werden dann auch zeigen wo Polizeispitzel zu suchen sind und wo ein bekanntes Kleblatt versucht hat sich das Geld zur Ueberfahrt nach Russland beschaffen wollte. Fuer heute Schluss, und nun kann nach alter, Gewaltmetode weitergearbeitet werde.

Fr. Kniestedt.

SOZIALES

Der Herr im Hause ist der Besitzer der Fabrika de Tecidos Rennet Navegantes.

In der Fabrik dieser Herren Rennet u. Comp. machen die Arbeiter bis vor kurzem 9 1/4 Stunde pro Tag arbeiten. Die Weber etwa 80 Mann, verlangten von dieser Firma, den 8 Stunden Tag, sie waren, trotzdem sie nicht organisiert sind, einig, und erreichten das geforderte. Also die Firma Rennet bewilligte, wie sie sagte weil es ja Gesetz sei, den 8 Stundentag. Doch das dicke Ende kommt nach.

Einige Tage nachdem sich obiges zugetragen hatte, gab jene menschenfreundliche Firma ein neues Fabrikgesetz bekannt, ein Gesetz, welches stark an die preussische Kasernenhaft Disziplin erinnert. Jeder muss 5 Minuten vor Arbeitsbeginn an seinen Arbeitsplatz oder Maschinenstehen, wor später kommt, bleibt draussen und vernimmt 1/2 Arbeitstag, sprechen während der Arbeit verboten, u. s. w. Freitag den 27. d. 1. 26. kamen 2 Weber 4 Minuten vor Anfang der Arbeit, aber 1 Minute nach der angesetzten Zeit. Als nun die Weber sahen das die-
sen Beiden der Eintritt in den ne-

dernen Rennerschen Zuchthause, verwehrt wurde, protestierten sie, und liessen alle die Maschinen stehen.

Der 18 Jährige Sohn des Fabrikanten erklärte denn zum Teil recht. Alten Arbeitern, wenn unsere Fabriksordnung nicht passt, der kann gehen.

Alle Weber verliessen darauf ihre Arbeitsstätte, und die Fabrick. Als Sie Tags darauf früh zur Arbeit kamen, wurden die Weber auf eine Woche ausgesperrt.

Man sieht das ist der echte „Herr im Hause“ dieser kirchenfromme Mann verfährt nach dem Grundsatz, wer sich nicht fügt, da der fliegt! wahrlich christlich.

Also die ganzen Weber wolte Herr Renner auf die Strasse setzen, will „neue“ einstellen, wenn sie die Alten nicht zu Kreuze kriechen. Wahrlich „christliche“ der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.

Jene, welche ein Menschenalter in die-
em Bstrife geschuftet haben, welche mit ihren Schweiß und ihrer Gesundheit den Reichtum dieser echt christlichen Wolljulen aufhäufte, sie können gehen. Wir sagen diesen Herrn spant den Bogen in eurem Uebermut nicht zu straff sonst löste die Sache anders ausfallen als ihr wünscht.

Nach Ablauf der Woche gingen die Weber zur Arbeit zurück. Der 8 Stundentag bleibt bestehen auf alle anderen, Forderungen mussten sie verzichten. Grund die Arbeiter sind nicht organisiert.

ECHT CHRISTLICH.

Für 3 Mlr. 500 pro Tag war die Arbeiterin A. Schulz fast 13 Jahre bei der Firma Papst Wäschefabrik hier beschäftigt. Im vorigen Monat wurde die Arbeiterin krank, und starb nachdem sie über eine Woche arbeitsunfähig war.

Die Firma hielt sich von ihrem christlichen Standpunkt aus, verpflichtet, zu den Kranken und Beerdigungskosten, dieser von ihr 13 Jahre ausgebeuteten Arbeiterin, KEINEN Pfennig beizutragen. Die Mutter der verstorbenen ist eine Witwe, und mussten die Verwandten das Begräbnis bezahlen.

Commentar überflüssig.

ENTLASSEN.

Ein Stehkragenprolet, verheiratet, war im Büro der Firma Schiffsfahrts-Gesellschaft Becker hier beschäftigt. Durch Umstände kam der Mann mit der Wohnungsmiete in Rückstand. Der Hausbesitzer, rannte zum Arbeitgeber, dieser als Fiador verlangt, das der Mann sofort die Miete zahle — oder entlassen sei. Da der Vater von 4 Kindern nicht Zahlen konnte, wird er von der Firma entlassen. Also er wird „arbeitslos“, weil er bei dem hohen Gehalt, welchen die Firma ihm

zahlte, mit der Hausmiete im Rückstand blieb.

Natürlich handelte auch diese Firma aus reiner Humanität.

BAUARBEITER.

Hier in Porto Alegre hat man den Bau eines neuen Elektrizitätswerkes begonnen. Die ausführende Firma sucht Zimmerer u. Hilfsarbeiter, sie will es soll 10 Stunden pro Tag gearbeitet werden, für 1.600 pro Stunde, bis das hatte die Firma noch kein Glück, kein Zimmerer arbeitet zu diesen Bedingungen.

Hoch der 8 Stundentag.

GLASSMACHER.

In der No. 18 (von Januar 26) der Internationalen Presse-Korrespondenz, befindet sich eine Warnung für Glassmacher nach Brasilien, vor allem nach Porto Alegre Anzuwenderen. Die Warnung bespricht die Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse der Arbeiter, vor allen davor in der Glasindustrie, und ist von der Union der Glassmacher Rio Graciosa unterzeichnet.

Als Ankunfts Adresse wurde unsere Zeitung genannt.

Isegrim.

BRIEFKASTEN.

F. D. Ijuby. Linie 32. Die 40 Mlr. angekommen. Also jene 50 Mlr. was es auch von euch und nicht aus der Vill. Buch abgesand.

Gruss. F. K.

M. Balise. Die 10 Mlr. sind angekommen, und wusste ich nicht von wem? Die zweiten 10 Mlr. sind noch nicht hier angekommen, das Buch ist abgesand.

Gruss. F. K.

Anonymos:

Ihre Zusendung über den deutsch-evangelischen-Paster von P. Alegre, seinen Schöen und das Mädchen können wir so nicht bringen. Nennen sie ihren Namen, dann können wir Nachforschungen anstellen.

D. R.

Soz-Arb-Verein Porto Alegre

Sonntag den 6 März 26. abends 8 1/2 Uhr. Rua do Parque 112. Sözuag. Gäste willkommen.

WALDFEST.

Sonntag den 7. März 26 veranstaltet die Federação Operaria Local auf dem Chacara des Herrn G. Petersen (Floresta) ein Waldfest mit ausgezeichneten Programm. Alle Leser des „Freie“ mit Familien sind dazu eingeladen.

Das Comitée